Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

156 (7.7.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 156
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
7. Juli 1932

Sozialversicherung in der Krise

H. D. Die soziale Versicherung bereitet dem Reich seit Jahr und Tag besonders ernste Sorgen. Wiederholt ist sie Gegenstand einer Notgesetzgebung gewesen, um sie in ihren wichtigen Zweigen vor dem Abgleiten im finanziellen Ruin zu bewahren. Die allgemeinen Ursachen dieser Entwicklung liegen klar zu Tage: Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Lohn- und Gehaltssenkungen insbesondere haben eine starke Schrumpfung des Einkommens verursacht — seit 1929 ist das Arbeitseinkommen beispielsweise um über ein Drittel gesunken —; solche krisenhafte Vorgänge mußten zwangsläufig zu beträchtlichen Beitragsausfällen führen. Auf der anderen Seite aber sind die Gesamtausgaben nicht automatisch im gleichen Maße zurückgegangen, sie sind zum Teil sogar im Jahre 1931 noch gestiegen. Das allein aber wäre noch nicht so gefahrdrohend, wenn die sozialen Versicherungsanstalten ausreichend Vermögen und Zinseinkünfte besitzen würden. Hier aber liegt ein besonderer Schwächepunkt. Das in Friedenszeiten angesammelte Vermögen der Sozialversicherung ist während der Inflationszeit zerronnen; die verhältnismäßig kurze Zeit bis zum Beginn des wirtschaftlichen Niederganges reichte nicht aus, um genügend neue Reserven anzusammeln. Die schweren Stöße der Krise konnten also nicht durch ein Vermögenspolster abgeschwächt werden, sie trafen in der Mehrzahl der Fälle unmittelbar und mit ganzer Wucht die Fundamente der Sozialversicherung.

Die finanzielle Lage der deutschen Sozialversicherung ist neuerdings vom Institut für Konjunkturforschung ziffernmäßig dargestellt worden. Dieser Bericht enthüllt u. a. mit erschreckender Deutlichkeit die beträchtlichen Einnahmeausfälle bei den einzelnen Zweigen der sozialen Versicherung. Abgesehen von der besonderen Lage in der Arbeitslosenversicherung, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll, machte die knappschaftliche Pensionsversicherung den Anfang; hier begann der Rückgang der Beitragseinnahmen bereits 1929; er belief sich bis zum Jahre 1931 auf ungefähr 46 Prozent. In diesem Zweig ist die Situation vielleicht am schwierigsten: Auf etwa drei bis vier Mitglieder entfallen zwei zu unterstützende Invaliden. In der Krankenversicherung, der Unfallversicherung und der Invalidenversicherung ferner setzte der Ausfall an Beiträgen mit dem Jahre 1930 ein; er beläuft sich bis 1931 auf 31 bzw. 9 bezw. 25 Prozent. Am spätesten wurde die Angestelltenversicherung von den Krisenwirkungen erfaßt, aber auch sie hat 1931 rund 11 Prozent ihrer Beitragseinnahmen eingebüßt.

Auf diese Weise hat sich, abgesehen von der Angestelltenversicherung, eine breite Kluft zwischen den laufenden Einnahmen und Ausgaben aufgetan. Rückgriffe auf den Vermögensstock und Einsparungen wurden im wesentlichen als Notstandsmaßnahmen vorgenommen, um die Kluft zu überbrücken. Was zunächst den Rückgriff auf das Vermögen betrifft, so haben sich dazu alle Zweige der Sozialversicherung — wiederum abgesehen von der Angestelltenversicherung — im Jahre 1931 entschließen müssen. Darüber geben die sinkenden Ziffern des Reinvermögens der Sozialversicherung Auskunft: bei der Krankenversicherung ist vom Jahre 1930 auf 1931 ein Rückgang von 956 Millionen auf 900 Millionen RM., bei der Unfallversicherung im gleichen Zeitraum von 309 Millionen auf 264 Millionen RM., bei der Invalidenversicherung von 1637 Millionen auf 1448 Millionen RM., bei der knappschaftlichen Pensionsversicherung von 144 Millionen auf 119 Millionen RM. eingetreten. Nur die Angestelltenversicherung — sie wird als verhältnismäßig junger Zweig der Sozialversicherung erst im Laufe der kommenden Jahre stärker beansprucht werden, dann nämlich, wenn die Zahl der die Altersgrenze überschreitenden Mitglieder wächst — hat noch einen Vermögenszuwachs von 1633 Millionen 1930 auf 1893 Millionen RM. 1931 zu verzeichnen. Mit dem Rückgriff auf die Reserven aber ist es bei allen anderen sozialen Versicherungszweigen allein nicht getan. Man kann nicht lange und ausschließlich von der Substanz leben, zumal wenn sie verhältnismäßig gering ist, wie bei der Mehrzahl der sozialen Versicherungszweige. Und ganz abgesehen davon — man kann einen wesentlichen Teil der Vermögensanlagen gegenwärtig auch nicht ohne schwere Verluste liquidieren. Was also blieb übrig? Da auch das Reich — es zahlt ja bereits Beihilfen an die Invalidenversicherung und die knappschaftliche Pensionsversicherung — bei einer angespannten Finanzlage nicht Hilfe leisten kann, nur der bittere Entschluß zu strenger Ausgabeneinschränkung. Man mußte also gleichzeitig den dornigen Weg der Sparpolitik gehen, wie ihn insbesondere die Notverordnungen des Reiches vom 8. Dezember 1931 und 14. Juni 1932 beschritten haben.

Vertagung der Abrüstungskonferenz

Genf, 6. Juli. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat die Dispositionen für den weiteren Lauf der Konferenz besprochen. An der Sitzung nahmen u. a. teil Sir John Simon, Paul-Boncour, Gibson, Nadolny und Litwinow. Es wurde beschlossen, daß der erste Tagungsabschnitt der Konferenz mit der Annahme einer Entschließung beendet werden soll. In dieser Entschließung sollen diejenigen Abrüstungsmaßnahmen, über die die Konferenz sich bereits einig ist, oder über die in der nächsten Zeit eventuell noch eine Einigung erzielt wird, aufgezählt werden. Weiter soll in dieser Entschließung zum Hooverplan in der Weise Stellung genommen werden, daß die amerikanischen Vorschläge von der Konferenz aufs wärmste begrüßt und ihre große Bedeutung für die künftige Arbeit der Konferenz betont wird. Mit der Ausarbeitung des Entschließungsentwurfes ist der englische Außenminister Sir John Simon beauftragt worden. Es ist nunmehr sicher, daß die Abrüstungskonferenz mit der Annahme der Entschließung die Arbeiten ihres ersten Tagungsabschnittes im Juli vorläufig abschließen und sich **auf den November vertagen** wird

Start zu einem Rekordflug um die Welt

Newyork, 5. Juli. Die beiden Amerikaner Jimmy Mattern und Benett Griffin sind Dienstag morgen 4 Uhr mit ihrem Flugzeug nach Harbour Groos gestartet um den Rekord für den Flug um die Welt zu brechen. Die Route führt über Irland und Deutschland.

Benett Griffin (links) und James Mattern.

Ueberquerung des Atlantik in 11 Stunden

Berlin, 6. Juli. Die amerikanischen Weltflieger Griffin und Mattern wurden bereits Mittwoch vormittags um 10.30 Uhr über Nordirland mit östlichem Kurs gesichtet. Sie hätten demnach die zirka 3200 Kilometer lange Atlantikstrecke in der phantastischen Zeit von etwa 11 Stunden bewältigt, müssen also eine Durchschnittsgeschwindigkeit von annähernd 300 Kilometer in der Stunde entwickelt haben.

Die amerikanischen Weltflieger in Berlin gelandet

Berlin, 6. Juli. Die amerikanischen Weltflieger sind **um 17.42 Uhr auf dem Tempelhofer Flugplatz gelandet.** Im Berliner Flughafen, wo man die beiden Flieger zwischen 3.30 und 4 Uhr erwartete, hatten sich der amerikanische Botschafter Sackett, der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Ministerialdirektor Wegerdt und andere zum Empfang eingefunden.

Empfang der Weltflieger in Berlin.

T.U. **Berlin**, 6. Juli. Nachdem die beiden Weltflieger Griffin und Mattern gelandet waren, erfolgte sofort der übliche Ansturm der Photographen, Tonfilm- und Presseleute. Noch ziemlich frisch entstiegen die beiden Piloten ihrer Maschine. Mattern, der die Führung hatte, machte einen fast noch frischeren Eindruck als Griffin, der umgeben von Benzinkannen, Wassersäcken und anderen Vorräten wohl ein ziemlich unbequemes Leben in seiner Kabine geführt haben mochte. Es kostete die Vertreter des Reichsverkehrsministeriums und der amerikanischen Botschaft viele Mühe, die Piloten endlich zu einem kurzen Ruheaufenthalt in das Flughafenhotel zu begleiten. Die Maschine wurde sofort nach der Landung in die Halle der Lufthansa geschafft. Dort gab Griffin Anweisungen für die Maschine, da der Weiterflug nach Moskau möglichst rasch angetreten werden soll.

Griffin und Mattern gaben nur sparsam Auskunft über ihren Flug, da sie den Wunsch hatten, sich zunächst etwas zu erholen. Sie sagten nur, daß sie über dem Ozean recht schlechtes Wetter gehabt hätten, das sie zwang, teilweise bis auf fünf Meter auf die Wellen herabzugehen. Gelitten hätten sie zum Schluß des Fluges unter starkem Hunger, da ihre Lebensmittel für diese lange Reise etwas zu knapp gewesen seien.

Bei der Landung der Flieger, zu der sich zunächst der amerikanische Botschafter Sackett mit Begleitern aus der amerikanischen Botschaft, der Ministerialrat Dr. Seger aus dem Reichsverkehrsministerium in Vertretung von Ministerialdirigent Brandenburg und Stadtrat Adler eingefunden hatten, waren schließlich nur noch wenige offizielle Persönlichkeiten anwesend, da die übrigen Personen der amerikanischen und deutschen Behörden schon die Hoffnung aufgegeben hatten, die Flieger hier noch eintreffen zu sehen.

Die amerikanischen Weltflieger nach Moskau gestartet.

T.U. **Berlin**, 6. Juli. Die amerikanischen Weltflieger sind bereits am Mittwoch abend um 21.02 Uhr vom Zentralflughafen Tempelhof aus zum Weiterflug nach Moskau gestartet.

Lage des Handwerks im Juni 1932

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird geschrieben:

Die Gesamtlage des deutschen Handwerks hat sich im Monat Juni nicht gebessert. Selbst in den Außenberufen, also den eigentlichen Saisonberufen, hat sich die Beschäftigung nicht in irgendwie nennenswertem Umfange gehoben. Die Bautätigkeit liegt nahezu vollständig darnieder. Oeffentliche Bauaufträge werden, da die gesamten zur Verfügung stehenden Mittel für Wohlfahrtszwecke gebraucht werden, überhaupt nicht erteilt und auch von Privatseite gehen Aufträge infolge der Schwierigkeiten auf dem Kapitalmarkt und der Ungewißheit über die weitere Entwicklung der Wirtschaft, die jede Initiative lähmt, nur in sehr geringem Maße ein. Die Haupttätigkeit konzentriert sich daher auf Kleinstwohnungsbauten im Rahmen des Siedlungsprogramms und auf Reparaturarbeiten. Da jedoch diese Arbeiten überwiegend in eigener Regie oder durch Schwarzarbeiter ausgeführt werden, hat das Handwerk nur verhältnismäßig geringen Nutzen hiervon. Die Zahl der arbeitslosen Baufacharbeiter wird im Durchschnitt auf etwa 85 Prozent geschätzt. — Auch außerhalb des Bauhaupt- und der Baunebengewerbe haben sich jahreszeitliche Einflüsse so gut wie garnicht belebend ausgewirkt. So hat beispielsweise die Reisezeit weder der Verkaufs- noch der Werkstattätigkeit einen merklichen Auftrieb zu geben vermocht. Sowohl die Bekleidungshandwerke, denen die Reisezeit sonst vermehrte Aufträge zu bringen pflegt, als auch das Sattlerhandwerk, dessen Verkaufsgeschäft um diese Jahreszeit sonst lebhaft war, berichten, daß die Geschäftsbelebung kaum spürbar war. Im Holzgewerbe droht das Geschäft völlig ins Stocken zu geraten. Nicht einmal in ländlichen Gegenden, wo durch die Heuernte sowie durch die bevorstehende Getreideernte eine Vermehrung der Aufträge zu erwarten war, sind Reparaturarbeiten in nennenswertem Umfange in Auftrag gegeben worden. Auch die metallverarbeitenden Handwerke berichten, daß eine beinahe völlige Geschäftsstille bei ihnen herrscht.

Die ungeheure Ausdehnung der Schwarzarbeit bedeutet nach wie vor ein starkes Hemmnis für die Entwicklung der Handwerkswirtschaft. Erbitternd und erschwerend kommt hinzu, daß, während im Rahmen der Preissenkungsaktion mit aller Macht auf einen Abbau der Preise im Handwerk hingewirkt ist, die Steuer- und Soziallasten nicht nur keine Verringerung erfuhren, sondern sogar noch weiter gestiegen sind. Die Beseitigung der Umsatzsteuerfreigrenze von 5000 RM. bedeutet eine weitere Erschwerung. Dazu kommen die Klagen über die unerträglich hohen Beiträge des Handwerkes zu den Berufsgenossenschaften. In welch katastrophaler Weise sich die gegenwärtige Wirtschaftskrise bereits im selbständigen Handwerk ausgewirkt hat, beweist u. a. auch der Umstand, daß die Zahl der Handwerksmeister, die die Wohlfahrtsunterstützung in Anspruch nehmen müssen, immer größer wird. Auf dem Arbeitsmarkt des Handwerks war der Rückgang der Arbeitslosigkeit wesentlich geringer als im Vorjahr. Neueinstellungen von Arbeitnehmern in einzelnen Berufen wurden wieder ausgeglichen durch nowendige Arbeitsentlassungen in anderen Berufen. Die Handwerkerlöhne haben in den letzten Monaten, namentlich in einzelnen Berufen des Baunebengewerbes, Rückschläge erfahren.

Hochspannung in Paris

Ueber die Krisenstimmung vor der entscheidenden Kammersitzung wird uns aus Paris geschrieben:

Das Kabinett Herriot ist wegen seiner Budgetvorlage in Lebensgefahr geraten. Der Staatshaushalt 1932/33 wurde bis jetzt mit einem Defizit von 6900 Millionen Franken berechnet. Durch außerordentliche Maßnahmen, die die Regierung Herriots ausgearbeitet hat, sollte dieses Defizit auf 2700 Millionen zurückgeschraubt werden, und dies auf zweifachem Wege: Einerseits durch Ausgabeneinschränkung, andererseits durch Einnahmeerhöhung. Die erstere sollte 2590 Millionen, die andere 1644 Millionen betragen.

Dieser Plan hat bei sämtlichen Parteien, ohne Unterschied der Richtung, einen Sturm ausgelöst, wie man ihn in Frankreich vielleicht nur bei den finanzpolitischen Maßnahmen des unglückseligen Jahres der Frankenkatastrophe, des Jahres 1926, erlebt hat. Von einem Tag zum andern war politische Hochspannung da. Niemand konnte vermuten, daß eine Regierung, die erst seit wenigen Wochen im Amt ist, dabei eine Regierung, die nach einem kürzlich ausgefochtenen Wahlkampfe zustande gekommen war, und dabei noch über keine sichere Mehrheit im Parlament verfügt, es wagen würde, ein so unpopuläres Gesetz auszuarbeiten. Die Finanzlage Frankreichs muß doch anscheinend viel schlimmer sein, als es bis jetzt zugegeben wurde. Aber sie kann doch nicht so schlimm sein, daß man mit solcher Schnelligkeit einschneidende Eingriffe in die Finanzgebahrung des Landes hätte vornehmen müssen!

In der Tat: Allein das Kapitel der Einsparungen ist schmerzlich genug. Von 2590 Millionen, die eingespart werden sollten, entfielen 1440 Millionen auf die Landesverteidigung, d. h. auf die Ministerien des Heeres, der Marine und des Flugwesens. Sofort haben die betreffenden Ressortleiter schärfsten Protest eingelegt. Es war dabei besonders auffallend, daß der alte Pazifist, der Luftfahrtminister Paul Painleve, besonders eifrig bei der Sache war. Die Rechtspresse konnte nicht genug Verwunderung darüber aussprechen, daß mehr als die Hälfte der Einsparungen die Landesverteidigung zu tragen hätte.

Von der übrigen Einsparungssumme verteilten sich 1060 Millionen auf folgende Gruppen: Zivilbeamte 500 Millionen, Beamte im Ruhestand 200 Millionen, Kriegspensionäre 360 Millionen. Die restlichen 90 Millionen sollten auf Kosten der agrarischen Sozialversicherung aufgebracht werden.

Die Finanzkommission der Abgeordnetenkammer begann zu „arbeiten". Sie war morgens, tagsüber und nachts am Werk. Punkt für Punkt fielen die Einsparungsmaßnahmen des Regierungsentwurfs unter den Tisch. Als Mitternacht des ersten Tages kam, verblieben von 4,2 Milliarden weniger als die Hälfte. Von den Steuererhöhungen im Betrag von 1,6 Milliarden verblieb nur noch der ärmliche Rest von 380 Millionen. Und das war erst der Anfang! Prompt erklärte der Budgetminister Palmade, es stehe nicht mehr das Schicksal des Ministeriums, sondern das Schicksal des Gesamtkabinetts auf dem Spiel. Palmade weigerte sich, den Gesetzentwurf weiter zu vertreten. Er wollte die Ankunft Herriots abwarten. Als Herriot von der Bestattung Briands in Cocherelle nach Paris kam, sah er, daß ihm ein schwerer Kampf bevorstand. Dieser Kampf sollte mit Blitzesschnelligkeit ausgefochten werden, denn Herriot hatte versprochen, bereits Dienstag früh in Lausanne zu sein. Nun wird zum Wochenende in Paris der Sturm erneut einsetzen und man kann verstehen, warum Herriot in Lausanne so sehr auf die vier Milliarden von Deutschland Gewicht legt und sich unnachgiebig zeigt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hindenburg in Neudeck. Reichspräsident von Hindenburg ist Dienstag abend in Begleitung seines Sohnes nach Schloß Neudeck abgereist; er wird dort längere Zeit verbleiben.

Zeitungsverbot in Frankfurt a. M. Das sozialdemokratische Frankfurter Parteiorgan, die Volksstimme, ist vom Oberpräsidenten von Hessen-Nassau auf die Dauer von fünf Tagen verboten worden. Das Verbot stützt sich auf einen Artikel der Volksstimme „Nationale Wü elosigkeit in Lausanne".

Schwere Gewitter über Ostpreußen. Ueber ganz Ostpreußen ging ein schweres Gewitter nieder, von dem besonders der Süden und Osten der Provinz heimgesucht wurden. In den Kreisen Rastenburg, Neidenburg und Stuhm wurde je ein Arbeiter auf dem Felde getötet. Zahlreiche Gehöfte wurden angezündet. Viel Vieh wurde auf der Weide getötet. Das Gewitter war von schwerem Hagelschlag begleitet, der auf den Feldern größte Verwüstungen anrichtete.

Das Befinden der geretteten Australienflieger. Klausmann, der eine der beiden glücklich geretteten deutschen Australienflieger, befindet sich im Krankenhaus in Wyndham, während sein Gefährte Bertram wieder wohlauf ist. Beide Flieger wurden hier bei ihrer Ankunft herzlich empfangen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutschland

Universität Leipzig geschlossen

Berlin, 6. Juli. Wie das „Berliner Tageblatt" aus Leipzig berichtet, kam es in der dortigen Universität mittags zu **Ruhestörungen.** Nachdem bekannt geworden war, daß das sächsische Kultusministerium die von einer nationalsozialistischen Mehrheit beschlossene Aenderung der Verfassung abgelehnt habe, versammelten sich die nationalsozialistischen Studenten. Während des Absingens des Horst-Wessel-Liedes erschien der Rektor der Universität, Professor Dr. Litt, und ermahnte die Studenten zur Ruhe. Da aber die Mahnungen des Rektors nicht befolgt wurden, ließ der Rektor die Universität räumen und die eisernen Tore schließen.

Außerkraftsetzung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags

Berlin, 6. Juli. In unterrichteten Kreisen wird betont, daß es sich bei der Lösung von dem jetzigen deutsch-schwedischen Handelsvertrag **nicht um eine einseitige Kündigung, sondern um eine gütliche Vereinbarung handelt,** die von beiden Seiten getragen wird. Der Vertrag stamme aus dem Jahre 1926 und ist deshalb in einer Reihe von Positionen überholt. Kündbar war der Vertrag halbjährlich, zum ersten Male zum 1. Januar 1933. Bezeichnenderweise ist aber vereinbart worden, daß die Kündigung sich auf den 15. Februar beziehen soll. Das hat seinen Grund darin, daß im Januar der schwedische Reichstag zusammentritt, und daß man hofft, bis dahin bereits **einen neuen Vertrag vorlegen** zu können, so daß weder jetzt noch für später mit einem Zollkrieg zu rechnen ist. Die Lösung von dem Vertrag geht auf Drängen der land- und forstwirtschaftlichen Kreisen in beiden Ländern zurück.

Deutsch-französischer Grenzzwischenfall

Pirmasens, 6. Juli. Wie aus dem Grenzort Ludwigswinkel gemeldet wird, erschienen dort aus Richtung Obersteinbach (Elsaß) zwei berittene Franzosen. Sie ritten bis zum Brunnen am Dorfausgang und tränkten dort ihre Pferde. Auf Befragen erklärten die beiden Franzosen, daß sie sich verirrt hätten. Mittlerweile kamen aus dem Dorf einige deutsche Zollbeamte, bei deren Anblick die Franzosen sich auf ihre Pferde schwangen und im Galopp der Grenze zuritten. Die Zollbeamten verfolgten die Flüchtenden, konnten sie jedoch auf dem schlechten Wege mit ihren Fahrrädern nicht einholen. Einer der Franzosen sprach fließend deutsch. An der Verfolgung beteiligten sich auch zahlreiche Einwohner.

Wahlaufruf des Christlich-sozialen Volksdienstes

Berlin, 6. Juli. Die Reichsleitung des Christlich-sozialen Volksdienstes hat für die bevorstehende Reichstagswahl einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

In dieser Stunde großer vaterländischer Not geht unser Ruf an alle Evangelischen Deutschlands, die Kräfte lebendigen evangelischen Glaubens zu mobilisieren und geschlossen einzusetzen zur Rettung von Volk und Staat. Der Volksdienst wendet sich gegen die Verächtung des Staates durch den marxistischen Linksradikalismus, wie gegen seine Zersetzung durch den Faschismus. Der Volksdienst will gegen alle Versuche, die Lasten einseitig auf die Schultern der Schwachen abzuwälzen, die Solidarität des ganzen Volkes bei der Ueberwindung der Wirtschaftsnot zur Geltung bringen. Alle Mobilisierung der Kräfte im Innern, heißt es am Schluß des Aufrufes, muß dem großen Ziele gelten, dem deutschen Volke nach außen wieder Gleichberechtigung und Freiheit auf allen Gebieten zu erkämpfen.

Verbot der „Kölnischen Volkszeitung" vom 7. bis 9. Juli

Koblenz, 6. Juli. Auf Anweisung des preußischen Ministers des Innern ist seitens des Oberpräsidenten der Rheinprovinz das Erscheinen der „Kölnischen Volkszeitung" für die Zeit vom 7. bis 9. Juli einschließlich verboten worden.

Schwere Angriffe auf Nationalsozialisten

Ludwigshafen, 6. Juli. Nach einer Mitteilung der Polizei kam es Dienstag abend bei einem Umzug der Nationalsozialisten zu erheblichen Störungen durch politische Gegner. In der Schmalen Gasse erfolgte ein offenbar vorbereiteter Angriff in stärkerem Maße. **Es wurden Steine geworfen; eine Frau gab sogar fünf Schüsse auf den Zug ab** und eine starke Gruppe drang in der Sodastraße auf die Nationalsozialisten ein, die sich schließlich zur Wehr setzten. Das Ueberfallkommando trennte die Streitenden. Später wurden die Nationalsozialisten dann wieder mit Steinen beworfen. **Hunderte von politischen Gegnern stürzten sich erneut auf den Zug, wurden aber durch berittene Schutzpolizei zerstreut.** Wiederholt machte die Polizei vom Gummiknüppel Gebrauch. Zwei Verletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Sechs weitere Verletzte sind festgestellt worden. Neun Personen wurden festgenommen.

Wenn man einen Affen hat

Potsdam, 6. Juli. In der Mangerstraße hat sich abends ein Affe unbemerkt von seiner Kette losgerissen und war seinem Besitzer entsprungen. Er erschien plötzlich auf der Veranda der Nachbarwohnung und überraschte dort eine Kaffeegesellschaft. Der Affe sprang auf den Tisch und warf Kannen, Tassen, Kuchen usw. auf die Erde. Als die Wohnungsinhaberin den Besitzer anrufen wollte, entriß der Affe ihr den Telephonhörer, warf ihn zu Boden, sprang der Dame auf den Kopf und trieb allerlei Allotria. Dann riß er Bilder von den Wänden und zerschlug eine Fensterscheibe. Als das Ueberfallkommando herbeieilte, war der Affe bereits geflüchtet und hatte in der Neuen Königstraße neues Unheil angerichtet, indem er einer Dame die Handtasche entriß und den Inhalt auf dem Boden zerstreute. Das Ueberfallkommando entdeckte schließlich den Affen auf einem Hof. Auf Verlangen des Besitzers wurde der Affe von der Polizei erschossen.

v. Gronaus neuer Ozeanflug

Westerland auf Sylt, 6. Juli. Der Dornierwal D. 2053 Wolfgang v. Gronaus, mit dem der Flieger **einen neuen Ozeanflug** unternehmen will, ist am Dienstag von Travemünde nach Sylt übergeführt worden. Gronaus konsequentes Schweigen vor Beginn eines großen Fluges umgibt auch diesmal seine Pläne noch mit dem Schleier des Geheimnisses. Unwidersprochen ist bisher, daß der Dornierwal zunächst die alte Grönlandroute nach Amerika nehmen wird und sich möglicherweise in westlicher Richtung ein Weltflug anschließen soll. Man rechnet damit, daß Gronau noch eine Woche auf Sylt bleibt.

ADAC.-Fahrt des „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 6. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist zu seiner ADAC.-Fahrt um 8.40 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann mit 37 Personen an Bord aufgestiegen. Das Luftschiff nahm Kurs in die Schweiz. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" berührte nachmittags die bayerische Landeshauptstadt. Um 13.45 Uhr fuhr das Luftschiff in niedriger Höhe und mit gedrosselten Motoren, umschwärmt von einer Anzahl Flugzeugen, über der Stadt München mehrere Schleifen

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 7. Juli.

Städt. Konzerthaus: Sommeroperette, „Friederike", 20—23.
Skala-Tonfilm-Theater: „Der unsterbliche Lump", 7 und 9 Uhr.

Ausland

Landung der „Do X" in Danzig.

T.U. **Danzig,** 6. Juli. Am Mittwoch nachmittag traf das Flugzeug „Do X", von Königsberg kommend, in Danzig ein. An dem Fluge nahm Oberpräsident Siehr-Königsberg teil. Zur Begrüßung hatte sich der Präsident des Danziger Senats Dr. Ziehm mit Vertretern der Behörden, sowie der deutsche Generalkonsul eingefunden.

Ein Milliardengeschenk für Herriot

Lausanne, 6. Juli. Damit bei diesen ernsten Verhandlungen auch der Humor zum Ausdruck kommt, sei hier folgende kleine Geschichte wiedergegeben: Herriot, der bekanntlich am Dienstag seinen 60. Geburtstag feierte, hat unter der Fülle der eingelaufenen Glückwünsche einen Umschlag gefunden, der einen deutschen Fünf-Milliarden-Schein aus der Inflationszeit enthielt, mit der Anschrift: Zum völligen Ausgleich!

Auch in Frankreich eine Kommission zur Ueberwachung der Preise?

Paris, 6. Juli. Die Bemühungen, über den Finanzgesetzentwurf zu einer teilweisen Verständigung zwischen Regierung und Parlament zu gelangen, dauern an. Es soll die Absicht bestehen, einen Preiskommissar bei der Ministerpräsidenschaft einzusetzen, der die Bewegung der Einzelpreise zu überwachen und gesetzgeberische, verwaltungstechnische und Strafmaßnahmen vorzuschlagen hätte, um die Lebensteuerung zu bekämpfen und Mißbräuche abzustellen. Außerdem sollen die Beamtenvertretungen aufgefordert werden, Sparmaßnahmen zu machen.

Noch immer Kanibalismus im Kongogebiet

Trotz der strengen Gesetze zur Unterdrückung des Kanibalismus ist es nicht gelungen, in den Gebieten des Kongowaldes die Menschenfresserei vollständig auszurotten. Die Behörden mußten erst dieser Tage wieder zwei Eingeborenen in Irumu, nahe an der Grenze von Uganda, den Prozeß machen, die dieses Verbrechen begangen haben. Sie wurden zum Tode durch den Strang verurteilt und öffentlich exekutiert.

Baden

Landestagung der höheren Handesschulen

Baden-Baden, 6. Juli. Am Sonntag fand die Tagung der ehemaligen höheren Handelsschüler statt, die einen überaus guten Besuch aufzuweisen hatte. In der Landeskonferenz der Vorstandsmitglieder hielt der Bundesvorsitzende Hallmayer-Stuttgart einen Vortrag, dem er das Thema zugrundelegte: „Die Höheren Handelsschulen an einem Wendepunkt ihrer Entwicklung". Im Sinne seiner Ausführungen wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, die auf die Bedeutung einer wirklich guten Berufsvorbildung hinweist und erklärt: „Auch im Hinblick auf den durch die Wirtschafsnot verminderten Wert der Lehrzeit ist es im Interesse des kaufmännischen Nachwuchses und der gesamten Wirtschaft notwendig, daß in Zukunft der Hauptteil des Nachwuchses den Weg durch die Höhere Handelsschule nimmt, deren baldigen Ausbau zur Wirtschaftsoberschule (Oberhandelsschule) wir wiederholt fordern."

Karlsruhe, 6. Juli. (60 Jahre alt.) Der Maler Prof. Dr. h. c. Albert Haueisen feiert am 7. Juli seinen 60. Geburtstag. Haueisen wurde als Sohn begüterter Eltern in Stuttgart geboren, verbrachte seine Jugendzeit in Ludwigsburg, war als 15jähriger schon auf der Karlsruher Kunstschule (heute Akademie), ging in den 90er Jahren nach München und unternahm von da eine große Italienreise. Dann kehrte er nach der Pfalz auf sein mütterliches Erbbesitztum in Jockgrim zurück. An der Karlsruher Kunstakademie wurde er Schüler von Leopold von Kalkreuth und später von Hans Thoma. Nach seiner Verheiratung zog er in das Schwarzwalddorf Bernau, den Geburtsort Thomas. 1919 wurde Haueisen Direktor der Karlsruher Kunstakademie. Nach der Vereinigung dieser Akademie mit der Kunstgewerbeschule zur Badischen Kunstschule blieb er Professor und Meisterlehrer an dieser Schule. Haueisen ist „Heimatmaler" in jenem Sinne, den Hans Thoma ein für allemal auf die höchsten Bezirke der Kunst gehoben hat; seine pfälzischen Landschaften, besonders die von Jockgrim, zeigen am reinsten Haueisens künstlerisches Wollen und Können. Aber Haueisen ist vor allem auch Monumentalmaler großen Stils: letztes Werk ist die Ausmalung der katholischen St. Peter- und Pauluskirche in Mühlburg.

Grötzingen, 7. Juli. (70 Jahre alt.) Kunstmaler Otto Fikentscher ist am 6. Juli 70 Jahre alt geworden. Der Siebzigjährige ist in Zwickau geboren. Süddeutschland, das er während seiner Studienzeit kennen lernte, hat es ihm angetan. Er kam über die Münchener Akademie nach Karlsruhe und machte sich hier seßhaft, d. h. er stellte seine Staffelei in Grötzingen auf, das mit seinen Naturschönheiten dem Künstler mehr zusagte. Fikentscher ist Landschafter und als leidenschaftlicher Nimrod und Tierfreund stellt er fast immer ein Stück Wild oder ein Federvieh in den Mittelpunkt eines Naturausschnittes, den er mit großer Naturtreue und Sachlichkeit großformatig wiederzugeben versteht. Wegen der Anschaulichkeit, die alle Arbeiten Fikentschers auszeichnen, haben seine Reproduktionen den Weg in unsere Schulen gefunden, denn sie sagen den jugendlichen Beobachtern, wie der Wald aussieht und alles, was in ihm lebt. Fikentschers Kunst hat keine Abwandlungen erfahren. Sie ist nicht gealtert, sie ist noch so frisch wie vor Jahrzehnten. Die Natur hat den Künstler und seine Kunst jung erhalten. Möge sie in gleichem Maße auch in den kommenden Jahren ihm das Leben und die Arbeit leicht machen.

Karlsruhe, 6. Juli. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der 42 Jahre alte Verwaltungsassistent Hermann, der beim Sturz vom Motorrad einen schweren Schädelbruch davongetragen hatte, ist im Krankenhaus gestorben.

Karlsruhe, 6. Juli. (Todesfall.) Unerwartet rasch ist Professor i. R. D. Ernst Frey durch einen Herzschlag aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene stand im 65. Lebensjahre. Er war von 1897 bis 1924 im Badischen Landtag nebenamtlich als Kammerstenograph tätig. D. Frey wirkte als Religionslehrer und gehörte lange Jahre hindurch als Vertreter der Kirchlich-Liberalen Vereinigung der Evangelischen Landessynode an.

Mannheim, 6. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden im Neckar ertrank der 10 Jahre alte Schüler Friedrich Wittmann von hier. Die Leiche des Knaben konnte noch nicht geländet werden.

Mannheim, 6. Juli. (Nicht alltäglicher Unfall.) Nachmittags löste sich aus der Pistole eines 36 Jahre alten verheirateten Amtsvollziehers, welche dieser in der Straßenbahn in einer Aktentasche auf den Füßen liegen hatte, plötzlich ein Schuß und drang ihm durch den linken Oberschenkel und den Unterleib in den rechten Unterarm.

Heidelberg, 6. Juli. (Totgedrückt.) An der steilen Stelle des Bierhelderweges im Stadtteil Rohrbach fiel die Sägmaschine des Holzsägers Zimmermann von Kirchheim um und traf dessen begleitenden 19jährigen Stiefsohn Friedrich, der unter diese zu liegen kam. Mit schweren inneren Verletzungen wurde der Verunglückte in das Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist.

Schriesheim b. Heidelberg, 6. Juli. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Der 68jährige Landwirt Adam Weber wurde von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß er im Heidelberger Akademischen Krankenhaus gestorben ist.

Freiburg, 6. Juli. (Unfall des D. 75.) Der um 15.06 Uhr in Freiburg i. Br. eintreffende Schnellzug D. 75 erlitt Dienstag zwischen Basel und Müllheim beim Passieren einer Baustelle bei Schliengen einen leichten Unfall. Die beiden letzten Wagen sprangen aus den Schienen. Der Zug fuhr an dieser Stelle außerordentlich langsam, sodaß ein großes Unglück verhütet wurde. Die Wagen wurden abgekuppelt und D. 75 konnte mit einiger Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Rheinhausen b. Philippsburg, 6. Juli. (Mord.) Am Mittwoch wurde von zwei hiesigen Fischern eine männliche Leiche in voller Kleidung, allerdings ohne Schuhe, geländet. Schußverletzungen am Kopfe gaben Veranlassung, die Mordkommission herbeizurufen. Die vorgenommene amtliche Sezierung hatte folgendes Ergebnis: Das Alter des Ertrunkenen wird auf 30 Jahre geschätzt, er lag seit höchstens drei Tagen im Wasser. Die beiden Löcher im Kopf rühren von der Kugel einer Schußwaffe her, die aus einer Entfernung von ungefähr drei Metern abgegeben sein mag. Selbstmord ist ausgeschlossen, dagegen vermutet man Raubmord, zumal in den Taschen des Ertrunkenen weder Papiere noch etwas Geld zu finden waren.

Pforzheim, 6. Juli. (Ziviler Luftschutz.) Auf Einladung der Polizeidirektion fand im Bezirksratssaal eine Besprechung von Vertretern der Behörden und Verbände statt, die sich für den Ernstfall mit den Fragen des Luftschutzes zu befassen haben. Polizeidirektor Dr. Pfister hielt einen aufklärenden Vortrag. Darnach fand die Besichtigung eines Kellers in der Polizeidirektion statt, der als gas- und splittergeschützter Unterkunftsraum für die Leitung eines einzurichtenden Gasschutzes hergerichtet war.

Bühlertal, 6. Juli. (Diebesfrechheit.) Ein geriebener Gauner drang am Sonntag nachmittag in das Anwesen von Josef Wäldele ein, nachdem er zuvor den Hund unschädlich gemacht hatte. Ein größerer Geldbetrag, verschiedene Gebrauchsgegenstände und ein Fahrrad waren die Beute des Frechlings, dessen man noch nicht habhaft werden konnte.

Lahr, 6. Juli. (Tagung.) Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Gau Baden-Württemberg, veranstaltet ihren diesjährigen Gautag, verbunden mit einem Kameradentreffen sämtlicher ehemaliger Kriegsgefangener, am 10. und 11. September in Lahr (Baden).

Kehl, 6. Juli. (Goldtransporte.) Letzte Woche gingen nicht weniger als vier größere Transporte mit Goldbarren per Bahn von Polen über Kehl nach Frankreich. Die Goldbarren waren teils in Kisten, teils in Fässer verpackt und beliefen sich im einzelnen auf etwa 100 Millionen RM., sodaß im ganzen rund 400 Millionen RM. Gold den hiesigen Güterbahnhof passierten.

Sindolsheim, Bez. Adelsheim, 6. Juli. (Bürgermeisterwahl.) Bei dem dritten Wahlgang zur Bürgermeisterwahl haben von 373 Wahlberechtigten 197 abgestimmt. Gemeinderat Friedrich Frank erhielt 131 Stimmen (54 Stimmen waren zersplittert) und ist somit zum Bürgermeister gewählt.

Ladenburg, 6. Juli. (Autounglück.) Am Sonntag fuhr der Händler Valentin Schmitt aus Feudenheim, von Dossenheim kommend, über eine Straßenrinne. Durch den Stoß verlor er das Steuer aus der Hand. Das Auto fuhr gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Während Schmitt und seine Tochter mit leichten Schnittwunden davonkamen, mußte Frau Schmitt mit schweren Verletzungen ins Mannheimer Krankenhaus gebracht werden.

Ladenburg, 6. Juli. (Ertrunken.) Der ledige 28jährige Wagner Fritz Keller ist am Sonntag im Neckar ertrunken. Die Leiche wurde geländet.

Walldorf, A. Wiesloch, 6. Juli. (Verkehrsunglück.) Auf der Schwetzinger Landstraße rannte der ledige Schneider Karl Koppert von hier aus noch nicht aufgeklärter Ursache gegen ein Personenauto. Der Anprall war so heftig, daß der 21jährige Mann zuerst auf den Kühler des Autos und dann in großem Bogen ins Ackerfeld geschleudert wurde. Koppert mußte mit doppeltem Schädelbruch, Armbruch und sonstigen Verletzungen in die Heidelberger Klinik verbracht werden. Sein Zustand ist bedenklich.

Konstanz, 6. Juli. (Bodensee-Fischerei.) In den Gewässern des Obersees scheint der Fischfang auch dieses Jahr wieder unbefriedigend auszufallen. Die Fischer sehen sich gezwungen, ihr Glück in den Gewässern des Untersees und Ueberlingersees zu versuchen. Die geringe Beute wird auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sein. Da jedes Jahr ungeheure Mengen von Jungfischen eingesetzt werden, glaubt man nicht, daß der Fischbestand so bedenklich zurückgegangen sein soll. Es müssen andere Umstände im Spiele sein, wohl solche, die mit den Witterungsverhältnissen in Beziehung stehen.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 5. und 6. Juli

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	0,938	0,942	0,938	0,942
London (1 Pfund)	14,93	14,97	15,00	15,04
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	170,33	170,67	170,23	170,57
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,44	58,56	58,56	58,68
Paris (100 Frc.)	16,54	16,58	16,535	16,575
Schweiz (100 Frc.)	82,12	82,28	82,07	82,23
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Kontingentierung der Einfuhr von Frühkartoffeln. Im Reichsanzeiger erscheint eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, durch die die Einfuhr von Kartoffeln in der Zeit bis zum 31. Juli 1932 unter Einfuhrverbot gestellt wird. Am 1. August 1932 tritt der handelsvertraglich nicht gebundene höhere Kartoffelzoll wieder in Kraft.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt"

Aus Stadt und Land

W. **Durlach,** 7. Juli. (Aus der Stadtratssitzung vom 6. Juli 1932.) Der Stadtrat nimmt Kenntnis davon, daß einige Alleebäume an der Weiherstraße von der sog. Ulmenkrankheit befallen sind und deshalb entfernt werden müssen. — Einige Bäume des alten Friedhofs sollen auf Beschwerde der Angrenzer an der Kelterstraße entfernt werden. — Die Auswechslung der Gasleitung in der Baseltorstraße, die bereits vom Bürgerausschuß im Jahre 1930 genehmigt worden ist, jedoch damals infolge des hohen Grundwasserstandes nicht ausgeführt werden konnte, wird nunmehr begonnen werden. — Das Gesuch eines hiesigen Mechanikers um Errichtung einer zweiten Zapfstelle vor seinem Anwesen kann nicht genehmigt werden. — Der Grund- und Hausbesitzerverein hat schon vor mehreren Wochen bei den zuständigen staatlichen Behörden Antrag auf Herabsetzung der Fahrgeschwindigkeit für Lastkraftwagen in den Durchgangsstraßen von Durlach gestellt; der Stadtrat unterstützt dieses Gesuch, da in der Tat verschiedene Häuser schon durch den Kraftwagenverkehr Schaden erlitten haben. — Für das städt. Anwesen Friedenstraße 8 hat sich ein Kaufliebhaber gemeldet; der Kaufpreis für dieses Anwesen wird festgesetzt. — Zwei freigewordene städt. Wohnungen werden vergeben. — Der Plattenbelag in der Milchzentrale soll erneuert und gleichzeitig das bisher schwierige Aus- und Einladen der Milchkannen durch Erstellung einer Rampe vor der Milchzentrale beseitigt werden. — Die Beschwerde eines Fürsorgeempfängers gegen den ablehnenden Bescheid des Fürsorgeausschusses wird abschlägig verbeschieden. — Der Kleingartenverein hat Antrag auf Abschluß eines Generalpachtvertrages für die Kleingärten im Gewann „Malerinnenhäuschenwiesen" und „Brüchleinswiesen" gestellt. Auf Vorschlag der zuständigen Kommission hält der Stadtrat den Abschluß dieses Generalpachtvertrages nicht für erforderlich; dagegen sollen die Kleingärten in den genannten Gewannen zunächst auf die Dauer von 12 Jahren verpachet werden mit der Zusage, daß die jetzigen Pächter nach Ablauf der Pachtzeit bei Einhaltung der allgemeinen Bedingungen das Vorpachtsrecht haben. Die Auflösung des Pachtverhältnisses innerhalb dieser Pachtzeit behält sich die Stadt vor, wenn ein Teil des Geländes zu öffentlichen Zwecken, z. B. Straßenbauten, benötigt wird. — Für die am Samstag stattfindende Hauptausschußsitzung des badischen Städteverbandes werden die Vertreter bestimmt. — Auf Antrag der hiesigen Krankenkassen werden die Röntgengebühren und die übrigen Nebengebühren wie Höhensonne, Diathermie, Massagen, Bäder usw. etwas ermäßigt. — Für die am 31. ds. Mts. stattfindende Reichstagswahl werden die bisherige Stimmbezirkseinteilung und Abstimmungsräume beibehalten und die Abstimmungsvorsteher, sowie deren Stellvertreter bestellt. Die Bekanntgabe der Offenlegung der Kartei und die Einladung zur Wahl erfolgt wie letztmals durch Plakatanschlag und Einrücken im „Durlacher Tageblatt". Es wird weiterhin erneut das Ankleben und sonstige Befestigen von Wahlplakaten an und in städt. Gebäuden oder sonstigem städt. Eigentum untersagt. — Der Weiherhofplatz soll künftig aus verschiedenen Gründen nicht mehr Vereinen zu Spielzwecken zur Verfügung gestellt werden. — Die Zahl der Arbeitslosen beträgt 2096. — Künftig wird in all denjenigen Fällen, in welchen städt. Mieter länger als ein Monat den Mietzins rückständig sind, das Betreibungs- bezw. Zwangsräumungsverfahren durchgeführt.

*

Durlach, 7. Juli. (Die Wahlen zur evang. protest. Landessynode.) Es wird darauf hingewiesen, daß die Wahlräume für die am kommenden Sonntag, den 10. Juli stattfindenden Wahlen zur Landessynode nicht den ganzen Tag, sondern für die Kirchspielsgemeinde Durlach-Stadt nur von 11—5 Uhr geöffnet sind. Durlach ist in 5 Stimmbezirke eingeteilt, von denen die ersten 2 für die Wähler der Nordpfarrei, die 3. und 4. Stimmbezirke für die Südpfarrei und der 5. Stimmbezirk für die Lutherpfarrei vorgesehen ist. Wahlraum des Stimmbezirks 1: Gewerbeschule Zimmer 6 für die Nordpfarrei vom Turmberg bis einschl. Adlerstraße. Wahlraum des Stimmbezirks 2: Schillerschule Zimmer 3 für alle andern Straßen der Nordpfarrei bis zum Bahnhof. Wahlraum des Stimmbezirks 3: Gewerbeschule Zimmer 4 für die Südpfarrei von der Rittnertstraße gerade Nummern bis zur Herrenstraße ungerade Nummern. Wahlraum des Stimmbezirks 4: Schillerschule Zimmer 4 für alle andern Straßen der Südpfarrei bis Auerstraße ungerade Nummern 1—31. Wahraum des Stimmbezirks 5: Goetheschule Zimmer 6 für alle Straßen der Lutherpfarrei.

Die Stimmgebung ist geheim. Der Umschlag wird im Wahlraum amtlich überreicht. Der Wähler muß den Stimmzettel in den amtlichen Umschlag einlegen in der im Wahlraum vorhandenen Wahlzelle. Stimmzettel aller Gruppen liegen deutlich und getrennt sichterbar vor den Wahlräumen auf. Nachdrücklich ist darauf hinzuweisen, daß auf den Stimmzetteln keine Zeichen — auch natürlich kein Kreuz — angebracht werden dürfen. Solche Zeichen machen die Stimmzettel ungültig.

Die Landeskirche erwartet von ihren Gliedern eine rege Beteiligung an der Wahl, in der es um die Frage geht, wie die Kirche am besten ihre heilige große Aufgabe zum Segen aller Schichten unseres Volkes erfüllen kann.

*

Durlach, 7. Juli. Am 5. Juli 32, abends ½8 Uhr, rettete Hausmeister Emil Horch den 16 Jahre alten Siegfried Zimmermann aus Durlach vom sicheren Tod des Ertrinkens aus der Pfinz. Der Junge schwamm eine größere Strecke, als ihn seine Kräfte verließen. Die Pfinz ist an dieser Stelle 2 Meter tief. Auf die Hilferufe kam der in der Nähe auf seinem Grundstück befindliche Emil Horch herbei und rettete den bereits Bewußtlosen aus dem Wasser.

Durlach, 7. Juli. Es wird ausdrücklich auf die öffentliche Kundgebung der kirchlich-liberalen Vereinigung am morgigen Freitag abend um ½9 Uhr in dem städtischen Vortragssaal hingewiesen. Siehe Anzeige im Anzeigenteil des heutigen Blattes! Es sprechen Pfarrer Weber-Pforzheim und Pfarrer Lic. Lehmann-Durlach.

*

Garten-Konzert. Heute Donnerstag, den 7. Juli spielen im neu hergerichteten Garten des Gasthauses zur Blume ab ½9 Uhr „10 Ungarmädels" unter Leitung ihrer Primgeigerin der blonden Zigeunerin Lilly Pataky. Zur Aufführung gelangen vorwiegend gediegene Konzertstücke: Ouvertüren, Ungarische Rhapsodien, Operetten-Fantasien. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im geräumigen Konzertsaal der „Blume" statt. Es ist ein außergewöhnlicher hochkünstlerischer Abend zu erwarten eine Darbietung, wie sie leider nicht oft in Durlach zu ermöglichen ist. Vorverkauf im Musikhaus Weiß. Abendkasseneröffnung 8 Uhr, Beginn ½9 Uhr. Die Kapelle spielt an den beiden darauffolgenden Tagen in Karlsruhe im Eintrachtsaal, dort allerdings zu erheblich höheren Preisen.

*

Badisches Landestheater.
Sommer-Operette im Städtischen Konzerthaus.

Der Spielplan sieht für heute abend eine Wiederholung der Operette „Friederike" von Fr. Lehar vor. Die Besetzung ist die gleiche wie bei den bisherigen Aufführungen, die bekanntlich mit großem Beifall aufgenommen worden sind. Beginn der Vorstellung 20 Uhr.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 7. 7. 32.

Fahrraddiebstähle: Gestern wurden 5 Fahrräder gestohlen, ein Fahrrad aufgefunden.

Zur Anzeige gelangten 27 Personen wegen Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften, 8 Personen wegen Ruhestörung und groben Unfugs, ein 28jähriger Kaufmann von hier wegen Körperverletzung, ein 54jähriger Magazinier wegen Forstdiebstahl.

Festgenommen wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vermißt: Vermißt wird seit 4. 7. 32 der ledige 30jährige Dreher Christian Eberhardt aus Durlach.

Zusammenstoß: Der Führer eines Motorrades mit Beiwagen stieß beim Ueberholen Ecke Kaiser- und Kreuzstraße einen Radfahrer an, der zu Boden stürzte. Der Radfahrer erlitt geringfügige Verletzungen, das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Während der Demonstration der Eisernen Front kam es gestern abend in der östlichen Kaiserstraße zu einem Zwischenfall dadurch, daß ein junger Kaufmann, der sich durch Gegenrufe mißliebig gemacht hatte, von Zugsteilnehmern in den Zug hineingezogen und geschlagen wurde. Die Polizei konnte durch sofortiges Eingreifen Schlimmeres verhüten. Ein 29 Jahre alter Kraftwagenführer, der als Zuschauer im gleichen Augenblick nach Angabe eines Zeugen auf den Zug mit Steinen geworfen haben soll, gelangt zur Anzeige.

*

Das Heidelberger Gymnasium begrüßt Dr. Ostern.

Nachdem die beiden ersten Unterrichtsstunden des Montags am Gymnasium in Heidelberg ausfielen, fand um 10 Uhr die Empfangsfeierlichkeit für den neuen Direktor Dr. Ostern statt. Dr. Ostern war in Heidelberg nicht ganz unbekannt, da er im Sommer 1930 als Professor die dortige Anstalt verließ, um als Direktor die Leitung des hiesigen Gymnasiums zu übernehmen. Wie ungern die Durlacher Pennäler ihren „Rex" verloren, so willkommen war er bei den Heidelberger Gymnasiasten, da er schon im Voraus durch seine Freundlichkeit bekannt war. Zu einer schlichten, einfachen Feier fanden sich Schüler und Professoren in der dortigen Turnhalle zusammen. Nach einem einleitenden Musikstück, das von einer außerordentlich starken Kapelle gespielt wurde, ergriff der neue Vorsteher das Wort zu einer eindrucksvollen Begrüßung. Ausgehend von dem Satze des Mainzers R. Maurus: „Laeti discipuli, laetiores magistri, laetissimus rector" ermahnt Dr. Ostern die Schüler, in der Zeit größter Bedrängnis und wirtschaftlicher Notlage mit ganzer Kraft und Energie aus innerer Freude an die Arbeit zu gehen, zur größeren „Laetitia" der Lehrer und zum größten Gefallen des Direktors, der schließlich die Verantwortung für die ganze Anstalt trägt. So würden die Schüler später in jedem Berufe Tüchtiges leisten und als humanistisch gebildete Leute dem Vaterlande und der Gemeinschaft dienen. Nach dem Wunsche, mit den Eltern eines jeden bekannt zu werden, um ihnen mit Rat zur Seite zu stehen, ruft Dr. Ostern den Versammelten nochmals die Worte zu: „Laeti discipuli, laetiores magistri, laetissimus rector". Die Ansprache löste minutenlangen Beifall aus. Mit einem mehrstimmigen Chor fand die Feier einen schönen Abschluß.

(Von einem seiner früheren hiesigen Schülern.)

*

21. Deutscher Feuerwehrtag in Karlsruhe. — Die Uebungen.

Im Rahmen des 21. Deutschen Feuerwehrtages veranstalten namhafte Wehren aus Baden, Württemberg und aus der Pfalz eine Reihe von Einzelübungen, die den Beweis liefern werden, daß die deutschen Feuerwehren über eine hervorragende technische Ausbildung verfügen und in der modernen Brandbekämpfung geschult sind. Das Programm sieht vorläufig folgende Uebungen vor:

Samstag, 6. August, von 14,30—16,30 Uhr: Freiw. Feuerwehr Durlach: Schul- und Angriffsübung mit Lafettenmotorspritzen und Hydrantenwagen; Freiw. Feuerwehr Karlsruhe-Rüppurr: Schulübung mit anschließender Gesamtangriffsübung mit mechanischer Leiter, Wagenspritze und Hydrantenwagen (44 Mann Besatzung); Freiw. Feuerwehr Gernsbach zusammen mit der Fabrikfeuerwehr der Daimler-Benz-A.G., Gaggenau: Angriffsübung mit einer neuen Motorspritze unter Verwendung von Saugeschläuchen; Freiw. Feuerwehr Karlsruhe-Innenstadt: Schulübung mit Motorlafettenspritze; Freiw. Feuerwehr Baden-Altstadt: Schul- und Angriffsübung mit kombiniertem automobilem Löschgerät; Freiw. Feuerwehr Offenburg: Angriffsübung mit einem kompletten Löschzug (18—20 Mann Besatzung); Freiw. Feuerwehr Grötzingen: Schul- und Angriffsübung mit einer Landspritze (28 Mann Besatzung).

Sonntag, 7. August, von 15—16 Uhr: Freiw. Feuerwehr Bruchsal: Beteiligung an einer Angriffsübung mit 11 Mann Weckerlinie und einer Autospritze; Freiw. Feuerwehr Karlsruhe-Bulach: Schulübung mit 50 Mann Beteiligung unter Verwendung von Handspritze u. Maschinenleiter; Freiw. Feuerwehr Pforzheim: Schulübung ohne Wasser nach besonderem Uebungsplan mit automobilen Geräten; Freiw. Feuerwehr Landau-Pfalz: Angriffsübung mit Gasmasken, evtl. auch Marschübung mit Spiel (20 Mann Besatzung), unter Verwendung von einer Automobilspritze, Rettungs- und Atemgeräten; Freiw. Feuerwehr Heilbronn a. N.: Gymnastische Freiübungen mit 24 Mann Beteiligung ohne Geräte; Fabrikfeuerwehr der Zellstoff-A.G., Waldhof: Rettungsübung mit Sauerstoffgeräten und Pulmotor; Freiw. Feuerwehr Heidelberg: Schulübung mit Automobilspritze, Drehleiter und Schiebeleiter, alsdann Angriffsübung mit einer Beteiligung von 25 Mann; Freiw. Feuerwehr Karlsruhe-Rintheim: Angriffsübung mit Saug- und Druckspritze, Maschinenleiter, Schlauchwagen (Besatzung 40 Mann); Freiw. Feuerwehren Weingarten, Blankenloch, Jöhlingen und Grünwettersbach: Gemeinsame Angriffsübung mit 4 fahrbaren, vierräderigen Saug- und Handdruckspritzen.

Montag, 8. August, von 9—12 Uhr vormittags: Freiw. Feuerwehr Karlsruhe-Grünwinkel: Uebung mit einer Spritze, einer Maschinenleiter und einem Hydrantenwagen (50 Mann Beteiligung); Freiw. Feuerwehr Karlsruhe-Mühlburg: Uebung mit Maschinenleiter und Lafettenmotorspritze (etwa 25 Mann Besetzung); Werkfeuerwehr des Reichsbahnausbesserungswerks Karlsruhe: Angriffsübungen mit Hydrantenwagen und mechanischer Schiebleiter (61 Mann Besetzung).

In erfreulich großer Zahl sind in den letzten Tagen weitere Anmeldungen für die mit dem Deutschen Feuerwehrtag verbundene **Feuerwehrausstellung** eingegangen, sodaß sie ein übersichtliches Bild von dem fortschrittlichen Stand der deutschen Feuerwehrindustrie bieten wird. Daneben zeigt die historische Abteilung der Ausstellung einen Ausschnitt aus dem Feuerbekämpfungswesen des vorigen Jahrhunderts. Das Badische Landeskriminalmuseum gewährt in einer weiteren Abteilung „Selbstentzündung oder Brandstiftung?" ein Einblick in die wissenschaftliche Untersuchung der auf Verbrechen zurückzuführenden Brandfälle.

*

— **Einfuhr von Pferden aus dem Ausland.** Von der Pressestelle beim badischen Staatsministerium wird mitgeteilt: Pferde aus Oesterreich, die über die Grenzeingangsstelle Konstanz zur Einfuhr gelangen, werden beim Grenzübertritt neben der allgemeinen tierärztlichen Untersuchung der Malleinaugenprobe unterworfen. Gleichzeitig werden bei Hengsten und Stuten dieser Herkunft, deren Einfuhr aus den sonstigen Oststaaten verboten ist, Blutproben zur Untersuchung auf Beschälseuche entnommen. Die letztgenannten Pferde unterliegen am Bestimmungsort einer polizeilichen Beobachtung und sind erst dann freizugeben, wenn das Ergebnis der Blutuntersuchung von dem das Bezirksamt durch die Untersuchungsstelle drahtlich benachrichtigt wird, günstig ausgefallen ist.

Feststellungen von Gemeindevoranschlägen in Baden

Karlsruhe, 6. Juli. Von der Pressestelle beim badischen Staatsministerium wird u. a. mitgeteilt:

Nachdem die Gemeinden nunmehr einigermaßen übersehen können, in welchem Umfange sie im laufenden Rechnungsjahr an der Wohlfahrtshilfe nach der Wohlfahrtshilfeverordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 beteiligt werden, bestehen regelmäßig keine Gründe mehr, die eine weitere Hinausschiebung der endgültigen Feststellung der Gemeindevoranschläge rechtfertigen. Die Bezirksämter haben deshalb, soweit noch erforderlich, unverzüglich und mit allem Nachdruck Vorsorge getroffen, daß diese Feststellung in den Bezirksgemeinden bis zum 1. August 1932 durchgeführt ist. Nach diesem Zeitpunkt ist das Zwangsverfahren in allen Fällen durchzuführen, in denen die Gemeindekollegien oder der Bürgermeister in der ihnen abliegenden Verpflichtung zur rechtzeitigen Feststellung des Gemeindevoranschlags versagt haben. In Artikel 2 Paragraph 2 Ziffer 1 der Wohlfahrtshilfeverordnung ist die Beteilignug an der Wohlfahrtshilfe davon abhängig gemacht, daß die gesetzlich zugelassenen oder vorgeschriebenen Steuern in der erforderlichen Höhe ausgenutzt sind. Diese gesetzliche Bedingung, die nunmehr auch bei den einem Bezirksfürsorgeverband angeschlossenen Gemeinden ausnahmslos erfüllt sein muß, wenn die Gemeinde auf die Beteiligung an den gedachten Mitteln rechnen will, schließt die grundsätzliche Notwendigkeit in sich, daß die Gemeindevoranschläge in Einnahme und Ausgabe in Wirklichkeit ausgeglichen sein müssen. Um dies zu erreichen, muß u. a. auch im laufenden Voranschlagsjahr die Bürgersteuer — in der Regel der letzte noch bewegliche Faktor im Gemeindehaushalt — erforderlichenfalls bis zur äußersten praktisch vertretbaren Grenze — herangezogen werden. Der Minister des Innern wird sich beim Reich für ihren Umbau in der Richtung eines dem sozialen Ausgleich dienenden größeren Schutzes der wirtschaftsschwachen Steuerpflichtigen noch einsetzen.

Bei der Verschärfung der wirtschaftlichen Notlage auf allen Gebieten, die nicht nur eine weitere erhebliche Minderung der steuerlichen, sondern auch der vermögenswirtschaftlichen Einnahmen der Gemeinden im Gefolge hat, muß aber insbesondere der Grundsatz der **Sparsamkeit** in allen Ausgaben nunmehr **bis zur Rücksichtslosigkeit** eingehalten werden. Wie beim Reich und dem Lande können auch bei den Gemeinden nur noch Ausgabesätze im Voranschlag ertragen werden, die in ihrem Wesen und in ihrer Höhe für die Gemeinde unbedingt als lebensnotwendig erachtet werden müssen und demgemäß nur dem durch den bestehenden Notstand auf das engste zu begrenzenden unmittelbaren Aufgabenkreis der Gemeinden dienen.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Gestern mittag haben kühlere ozeanische Luftmassen hinter einer Gewitterfront den Rhein überschritten. Seither blieb das Wetter unbeständig. Mit der kühleren Luft hat sich von Westen her ein Hochdruckkeil nach Mitteleuropa vorgeschoben, sodaß die Winde in unserm Gebiet heute früh nach Nordosten gedreht haben. Die Luftdruckverteilung ist aber auf dem Festlande noch sehr schwach, weswegen für heute noch nicht mit beständigem Wetter gerechnet werden kann. Morgen wird sich voraussichtlich der Hochdruck schon soweit verstärkt haben, daß im wesentlichen heiteres und trockenes Wetter bevorsteht.

Wetteraussichten für Freitag: Ziemlich heiter, nachts kühl, am Tage wieder wärmer bei nordöstlichen Winden, höchstens vereinzelt im Gebirge Gewitterbildung.

Ein Kopf ist zerbrochen und soll geheilt werden — studieren Sie den neuen Schwarzkopf-Prospekt „Kopf zerbrochen!"

den Sie in jedem Fachgeschäft kostenlos bekommen! Dieser Prospekt sagt Ihnen auch, wie und warum „Haarglanz" unentbehrlich für Ihre Haarpflege ist. „Haarglanz" strafft das erweichte Haar nach der Kopfwäsche und neutralisiert es. Dadurch wird das Haar glänzend, elastisch und bleibt gesund und schön. „Haarglanz" fettet nicht, er ist auf die Struktur des Haares abgestimmt und kann durch Zitronensaft- und Essigspülungen nicht ersetzt werden. — „Haarglanz" liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfennig, grüne Extra-Packung und Extra-Blond mit Schaumbrille 27 Pfennig.

SCHWARZKOPF-HAARPFLEGE
vollkommen durch „Haarglanz"

Gerichtssaal

Karlsruher Schwurgericht

fm. **Karlsruhe,** 5. Juli. Heute vormittag verhandelte das Karlsruher Schwurgericht (Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Straub, Beisitzer: Landgerichtsrat Rapp und Amtsgerichtsrat Dreßler) gegen den 39jährigen Bäckermeister Adolf L. aus Stupferich, der sich wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der sich seit 4. April in Untersuchungshaft befindet, wird beschuldigt, in der Nacht vom 2. auf 3. April morgens zwischen 12 und 1 Uhr in Stupferich auf der Ortsstraße dem 55 Jahre alten Landwirt Johann August Mai mit einem stumpfen Gegenstand vermutlich einem Holzscheit, Schläge auf den Kopf versetzt zu haben, so daß dieser so schwer verletzt wurde, daß er am 7. April im Städtischen Krankenhaus in Durlach verstarb.

Der Angeklagte hatte am 2. April den Tag über schon ziemlich stark dem Alkohol zugesprochen und auch drohende Redensarten: „Heute nacht kriegen noch ein paar, ich schneide ihnen den Hals ab" gebraucht. In der Wirtschaft „Zum Adler" hatte er einen Wortwechsel mit Mai. Auf dem Heimweg gerieten beide oneinander. Nach einem Wortwechsel sprang L. in seinen Hof und holte ein Holzstück oder einen Stein, mit dem er auf Mai einschlug. Er ließ dann seinen Hund los und ging wieder in den „Adler". Dort hat er noch groß getan und gesagt: „Dem habe ichs gegeben!" Die Wohnung des Angeklagten liegt gegenüber dieser Wirtschaft.

Das Schwurgericht verurteilte L. wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Auf diese Strafe werden drei Monate der Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet. Der Angeklagte unterwarf sich dem Urteil, das damit rechtskräftig wurde.

Kindsmord

Waldshut, 6. Juli. Am 24. März vormittags hatte der 29jährige Weinhändler Josef Faller aus Todtnau im Schlafzimmer seiner Braut sein uneheliches Kind, welches diese um sechs Uhr morgens geboren hatte, ermordet. Das Schwurgericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre. Das Gericht nahm Totschlag an und billigte dem Angeklagten in weitgehendem Umfange mildernde Umstände zu.

Zuchthaus für Brandstiftung

Waldshut, 6. Juli. Der Arbeiter J. Hauser aus Dobern hat in der Nacht zum 31. März im zweiten Stock seines Hauses mittels Streichholz dort lagerndes Heu angezündet. Das Doppelwohnhaus brannte vollständig nieder. Das Schwurgericht Waldshut verurteilt den Angeklagten wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrugsversuches zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Abtreibungsprozeß

Karlsruhe, 6. Juli. Das Schwurgericht verurteilte die Hausangestellte Anna Doller aus Dietlingen bei Pforzheim wegen fortgesetzter Gewerbsabtreibung, sowie Erpressungsversuch zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.

Vor dem Schnellrichter

Mannheim, 6. Juli. Zwei Ketscher Männer, die vorige Woche einen anderen Einwohner verprügelten und verletzten, weil er angeblich Nationalsozialist ist, erhielten vom Mannheimer Schnellrichter je drei Monate Gefängnis.

Das Urteil im Beamtenbank-Prozeß

Berlin, 6. Juli. Die große Hilfsstrafkammer des Landgerichts verurteilte den Kaufmann Alois Weber, den Direktor, der 1929 mit einem Verlust von neun Millionen RM. zusammengebrochenen Bank für deutsche Beamte, zu einem Jahr einem Monat Gefängnis und 11 000 RM. Geldstrafe, den Kaufmann Walter Treumann zu sieben Monaten Gefängnis, den Makler von Buchwald zu neun Monaten Gefängnis und den Kunstmaler und ungarischen Professor Jacques Kende zu zwei Monaten Gefängnis.

Sieben Jahre Zuchthaus für politischen Mord

Mainz, 6. Juli. In einer Wirtschaft waren ein Stahlhelmer und ein Kommunist in einen Wortwechsel geraten, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Als der Stahlhelmer die Wirtschaft verließ, folgte ihm der Kommunist, der seinen Bruder benachrichtigt hatte. In einer dunklen Gasse fielen die Brüder über den Stahlhelmmann her. Der 21jährige Ludwig Kraffert versetzte ihm dabei einen tödlichen Messerstich. Kraffert wurde vom Schwurgericht wegen Totschlags zu sieben Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die angebliche „Tscheka" im Braunen Haus

München, 6. Juli. Am 8. April ds. Js. war in der „Münchener Post" ein Aufsehen erregender Artikel über eine angebliche Tscheka-Organisation im Braunen Haus erschienen. Am gleichen Tage wurde der nationalsozialistische Fabrikant Danzeisen aus Pasing verhaftet. Danzeisen hat sich jetzt vor dem Strafgericht wegen Aufforderung zu einem Verbrechen des Mordes zu verantworten. Die Anklage beschuldigt ihn, vor der Reichspräsidentenwahl unter Inaussichtstellung einer Prämie von 100 RM. den noch heute der NSDAP. angehörigen Hilfsarbeiter Günsch aufgefordert zu haben, bei Beseitigung von mißliebigen Personen aus der Leitung der NSDAP. mitzutun und ferner durch einen Brief an einen gewissen Horn aus Karlsruhe, der unter gleichzeitiger Uebersendung von 100 RM. Reisespesen nach München beordert worden war, das Ansinnen zur Beseitigung des Grafen du Moulin, des Hauptmanns Röhm und eines gewissen Bell aus Krottenmühl gerichtet zu haben. Der Angeklagte bestritt sowohl die mündliche Aufforderung an Günsch, wie die Abfertigung des Briefes.

Das Gericht erkannte wegen zweier Vergehen der Aufforderung zu einem Verbrechen auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft.

Turnen, Spiel und Sport

Tbd. Durlach bei den Jubil.-Wettkämpfen des Tbd. Bruchsal. Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Tbd. Bruchsal hielt derselbe am vergangenen Sonntag volkstümliche Wettkämpfe, offen für D.T.- und D.S.B.-Vereine Badens, ab.

Auch der Turnerbund Durlach beteiligte sich bei dieser Veranstaltung mit einigen seiner Leichtathleten und konnte dabei ganz beachtliche Leistungen erzielen.

Im **100-Meter-Lauf Unterstufe** wurde Otto Böser mit 11,8 Sek. knapp hinter Horn Polizei-Karlsruhe zweiter Sieger. Im Zwischenlauf benötigte er die sehr gute Zeit von 11,6 Sek.

Die **800-Meter Unterstufe** bestritt der Langstreckler Hans Schmidt und wurde nach schönem Lauf bei starker Konkurrenz mit 15 Meter Vorsprung 1. Sieger in der Zeit von 2,11,2 Min.

Im **1500-Meter-Lauf Unterstufe** lief Otto Maier, außer Konkurrenz, und wurde nach verhaltenem Lauf in der Zeit von 4,27 Min. zweiter.

Im **400-Meter-Lauf offen** lief Fritz Traub im Vorlauf ein blendendes Rennen. Im Endlauf, den er auf der Außenbahn bestreiten mußte, gab er bei 300 Meter, als er noch in Führung lag, entmutigt auf.

Wohl das schönste Rennen des Tages lief Otto Maier im **800-Meter-Laufen offen.** Bei starker Konkurrenz, u. a. dem bad. Polizeimeister Kirner K'he. Nachdem er sich fast über die ganze Strecke führen ließ und fast aussichtslos an letzter Stelle lag, tauchte er plötzlich bei 700 Meter aus dem Hinterhalt auf und überspurtete seine sämtlichen Konkurrenten und ging mit schönem Vorsprung als 1. Sieger in der Zeit von 2,05.6 Min. durchs Ziel und verbesserte seine eigene Bestleistung um 4/10 Sek.

Nach den Kämpfen versammelten sich die Turn- und Sportfreunde zu einem gemütl. Beisammensein und die Turnerbündler werden gern der schönen Stunden gedenken, die sie in Bruchsal verbringen konnten.

Bücher und Zeitschriften

Die Insel der Jugend. Geht man vom Badeort Juist eine halbe Stunde nach Westen ins „Loog", so erreicht man ein Gebiet, das den seltsamen Namen „Neufundland" führt. Hier liegt die „Schule am Meer", eine Kameradschafts-Schule und Arbeitsgemeinschaft zwischen Lehrern und Schülern, die der Insel Juist den Namen der „Insel der Jugend" eingebracht hat. Wie hier die Jugend im dauernden Zusammenleben mit der großartigen Landschaft des Meeres heranwächst, arbeitet und lernt, Theater spielt und ein richtiges Seemannsleben lebt, davon gibt eine interessante Foto-Serie der neuen Münchner Illustrierten (Nr. 28) ein erfreuliches und schönes Bild.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

WAS!! Sie sind Rundfunkhörer und kennen den SÜDFUNK nicht?

Verlangen Sie sofort kostenl. Probenummer mit dem Programm für die nächste Woche.

Kostenlose und beitragfreie **UNFALL-VERSICHERUNG** für Abonnenten und deren Ehegatten zu je RM. 1000.–, also insgesamt **RM. 2000.–**

AUSSCHNEIDEN!

Als Drucksache an den Verlag SÜDFUNK, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus, 7. St., senden!

Ich verlange kostenlose Probenummer

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Arbeits-Vergebung.

Der Teil der Reinigungsarbeiten der Pfinz auf Durlacher Gemarkung, von der Büchiger Brücke bis zur Gemarkungsgrenze Durlach—Blankenloch wird am

Montag, den 11. Juli 1932

im Wege öffentlicher Versteigerung vergeben.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der Gemarkungsgrenze (Büchiger Brücke).

Durlach, den 7. Juli 1932.

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. Juli 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Agopresse, 1 Schreibtisch, 1 Rührwerk für Oelfarbe, 1 Walzenmaschine, 1 Motor, 2½ P.S., 1 Büffet, 1 Standuhr, 1 Vitrine.

Durlach, den 7. Juli 1932.

Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. Juli 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Nähtischchen, 1 Radio, 1 Lichtmaschine für Motorrad, 1 Lichtmaschine für Auto.

Durlach, den 7. Juli 1932.

Baum, Gerichtsvollzieher.

Achtung!

Wegen vorgeschrittener Saison verkaufe ich in

Herrenstoffen

p. Anzug reines Kammg., mod. Dessins

Serie I 25.—
Serie II 28.—
Serie III 35.—
Serie IV 38.—

Tuchhandlung W. Buri
Inh. A. Walter
Durlach Untermühlstraße 6

Jeden Dienstag und Donnerstag
frische Leber- u. Griebenwürste
Heinrich Grieb
Metzgerei und Wurstlerei.

Kirchlich liberale Vereinigung

(Ortsgruppe Durlach).

An unsere Mitglieder und an alle Freunde weitherziger, evangelischer Frömmigkeit!

Wir laden Sie auf **Freitag, 8. Juli, ½9 Uhr abends in den städt. Vortragssaal** (Kaserne) zu einer

öffentlichen Kundgebung

herzlichst ein.

Es sprechen: **Herr Stadtpfarrer Weber, Pforzheim und Herr Stadtpfarrer Lehmann, Durlach**

über das Thema:

„Die Synodalwahl, ein Ruf zur Besinnung auf die Grundlagen unserer evangel. Volkskirche".

Der Vorstand:

K. Wagner, Hauptlehrer W. Duffing, Pfarrer i. R.

Herrschaftliche **5 Zimmerwohnung** mit Bad, Kammer, Mansarde u. reichl. Zubehör wegen Versetzung auf 1. Oktober zu vermieten
Blumenstraße 16.

Schöne **4 Zimmerwohnung** mit Zubehör, evtl. mit Garage zu vermieten
Pforzheimerstraße 2.

Schöne sonnige **4 Zimmerwohnung** mit Zubehör u. Etagenheizung in Turmberglage auf 1. Oktober preiswert an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Sofienstraße 21 bei **Joh. Gaß.**

Schöne große **3 Zimmerwohnung** mit Bad, Nähe des Bahnhofs, auf 1. Oktober 32 zu vermieten.
Offerten unt. Nr. 470 an den Verlag.

Schöne **2 Zimmerwohnung** sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen Reichenbachstr. 24, 2 St.

Weinbergschnecken kauft
Killisfeldstr. 31, 3. St. l.

Heute

Donnerstag, ½9 Uhr spielen im **„Blume-Garten"** (bei schlechtem Wetter im Saal) die

10 Ungar-Mädels

Karten zu **60 Pfg.** im Vorverkauf im Musikhaus **Weiß,** Hauptstraße 51.
(Am Freitag u. Samstag spielen die 10 Ungar-Mädels im Karlsruher „Eintrachtsaal"
Kartenpreise in Karlsruhe: Mk. 1.50, 1.—, —.50

Kindersportwagen bereits neu, billig zu verkaufen
Adlerstraße 11.

Zirka 150 Zentner **Dung** zu verkaufen
D.-Auc, Hauptstr. 54.

Auslese-Koks
für Zentralheizungen, Öfen und Herde mit tiefem Füllschacht.
Hausbrand-Koks 20—50 mm RM 1.20
Perl-Koks 8—20 mm . . RM 0.65
pro Zentner ab Werk Durlach, Oberwald (Rußweg über Killisfeldstraße).
Im Juli RM 0.10, im August RM 0.05 Preisermäßigung pro 1 Zentner.
Rudolph Spangenberg
Kommanditgesellschaft
Telefon: Karlsruhe 7136.

Badisches Landestheater

Sommer-Operette im Städt. Konzerthaus

Donnerstag, 7. Juli

Friederike

Singspiel von Ludwig Herzer u. Fritz Löhner
Musik von Franz Lehar
Dirigent: Zilzer
Regie: Pruscha
Mitwirkende: Fierment, Schnitzer, Kratzer, Eberl, Bauer, Toriff, Schönthaler, Macher, H. Rivinius, Schneitz, Eich, Luger, Löser, E. Rivinius, Hofer, E. Lindemann, Schaaf, Schwarz, Mehner, H. Lindemann
J. Sonntag.
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr.
Preise 1.00—3.00

Fr. 8. 7. Frühlingsluft.
Sa. 9. 7 Zum ersten Mal: Gräfin Mariza.
So. 10. 7. Frühlingsluft.

Gebrauchte Möbel
Betten, Schränke, Vertiko, Kommoden, Waschkommoden, Tische, Stühle, Küchenmöbel, Sofa, Chaiselongue, Möbel jeder Art kaufen Sie jederzeit gut u. billig bei
D. Gutmann
Karlsruhe
Rudolfstraße 12
An- und Verkauf.

Fahnenstangen in verschied. Farben u. Größen billig zu verkaufen
Geisert, Drechslermstr.
Kelterstraße 1.

Gasherd m. Backofen (weiß) nur 18 M
Pfaff Nähmaschine wie neu 35 M
Gasherd m. Tisch (Junker u. Ruh) billig
Staab, Karlsruhe
Herrenstraße 6.

Lampen-Schirme künstl. in einf und eleg. Ausführung, auch renovieren, fertigt an
Elisabeth Schlebach
nachmittags 2 — 6 Uhr
Karlsruhe
Erbprinzenstr. 8, part.

Segelfliegergruppe des Turnvereins Durlach 1878 e. V.

im Oberrheinischen Verein für Luftfahrt

Wir beginnen heute mit einem Kurs im Bau von

Modellflugzeugen

der besonders für Jugendliche und Schüler gedacht ist. Alles Nähere wird im Turnerheim des Turnvereins (Turnplatz) heute abend 6 Uhr bekannt gegeben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Turnrat.

Konsumverein für Durlach u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Salz wird teurer!

Am 16. Juli 1932 tritt die Salzsteuer in Kraft. Wer sich noch vorher mit billigem Salz versehen will, tue es bald!

per Pfund 6 Pfennig
per Zentner 5.— Mk.

Der Vorstand.

Abgabe nur an Mitglieder!

Selbstgebrannter **Ansetzbranntwein** zu billigsten Tagespreisen empfiehlt
Karl Wagner
Weingroßhandlung
Kronenstraße 12.

Zu verkaufen Nußb. **Bettladen** mit Rost 5 M, gr. **Kabinenkoffer** 5 M, **Grammophon** m. Schrank, 30 Platten 15 M
Zu erfragen im Verl.

Habe ständig **Kuhdung** abzugeben. Kann auch zugeführt werden
Hermann Breyer
Melkerei
Wellblechbaracke
beim Finanzamt.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Kanarienvogel entflogen. Abzugeben Weingarterstr. 18, 3. r.

Gratis!
Schurhammers erprobte Ansetz-Rezepte bei Einkauf von 1 Ltr.
Ansetzbranntwein
bei
Schurhammer
dem Haus für gute Weine in der Blumenstraße.